

Putin greift mit Cruise Missiles an

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Putin greift mit Cruise Missiles an

Seit dem 7. Oktober 2015 setzt Präsident Putin im syrischen Bürgerkrieg gegen ISIS-Ziele nun auch Marschflugkörper von Schiffen im Kaspischen Meer ein.

Präsident Putin setzt im syrischen Bürgerkrieg nun auch Marschflugkörper von Schiffen im Kaspischen Meer ein. Er führt dem amerikanischen Präsidenten Obama vor Augen, dass die russischen Streitkräfte inzwischen auch die Kunst des Cruise-Missile-Schiessens beherrschen.

Lange war der erfolgreiche Einsatz der Tomahawk-Marschflugkörper die Spezialität der USA und der Briten – so zu Beginn der Irakkriege 1991 und 2003, des Afghanistan-Feldzuges 2001 oder der Air Campaign gegen Serbien 1999.

Amerikanische Vorwürfe

Immer erwiesen sich die BGM-109-Tomahawks von Raytheon als effektive Waffe zur Eröffnung eines Kriegs. Wenn es galt, die feindliche Fliegerabwehr oder C3I-Einrichtungen auszuschalten, Schlüsselziele wie Knotenpunkte zu zerstören oder Kommandozentralen zu lähmen, dann erfüllten die Geschosse den Zweck zuverlässig.

Um so härter traf jetzt die amerikanische Führung die Nachricht, wonach Russland seine Kalibr-Nk-Marschflugkörper präzise in die ISIS-Ziele steuerte. Elf Ziele sollen beim ersten Einsatz bekämpft worden sein. Sofort eröffneten die USA den Propagandakrieg:

- Nicht alle russischen Cruise Missiles hätten ihre Ziele in Syrien getroffen: Etliche seien schon in Iran abgestürzt.
- Russland bekämpfe gar nicht den Islamischen Staat, sondern schütze das Asad-Regime in dessen Krieg gegen andere Rebellengruppen.

Russlands Gegenpropaganda

Die russische Propaganda schlug sofort zurück. Wie schon beim ersten Cruise-Missiles-Einsatz hätten auch bei allen späteren Abschüssen sämtliche Marschflugkörper ihre Ziele getroffen. In den Gefechten um die Strasse M5, die Damaskus mit Aleppo verbindet, seien mehrere wichtige ISIS-Ziele zerstört worden.

Wie dem auch sei, bestätigt unser Russland-Korrespondent die Aussagen von Verteidigungsminister Shoigu, der vom Einsatz moderner Kalibr-Nk-Marschflugkörper aus dem Kaspischen Meer über 1500 Kilometer

hinweg berichtete. Laut unserem Korrespondenten umfasst die russische Kaspiflotte mindestens fünf Einheiten, die Marschflugkörper lancieren können.

- Fregatten Dagestan-Klasse des Projektes 11611E: Dagestan und Tatarstan.
- Korvetten Bujan-M 21631: Grad Swijaschsk, Uglitsch und Weliki Usljug.

Bis zu 2600 Kilometer

Alle diese fünf Schiffe sind so ausgerüstet, dass sie Marschflugkörper über Distanzen bis zu 2600 Kilometer abfeuern. Wie unser Korrespondent festhält, erwähnte Sergej Shoigu vier Schiffe, die am 7. Oktober 2015 insgesamt 26 Kalibr-Nk lancierten. Diese vier Einheiten gehörten zur Kaspiflotte und sind im Bereich der fünf genannten Einheiten zu orten.

Wie unser Marinekorrespondent, Oberst i Gst Jürg Kürsener, anmerkt, stimmt die Information unseres Mitarbeiters in Moskau: Nach Kürsener Erkenntnis traten die «Dagestan», die «Grad Swijaschsk», die «Uglitsch» und die «Weliki Usljug» in Aktion. Die «Tatarstan» fehlte.

Der Krieg eskaliert

Mit dem Einsatz von 26 Cruise Missiles über westiranisches und nordirakisches Territorium hinweg steigert Präsident Putin sein Engagement im Syrienkrieg erneut. Er beweist den USA und dem zögerlichen Präsidenten Obama, dass er gewillt ist, alle Register zu ziehen, wenn es darum geht, den Diktator Asad zu schützen.

Der Abschuss der Marschflugkörper begleitet eine Offensive der syrischen Regierungstruppen, die an mehreren Fronten angetreten sind, um in den ersten Kriegsjahren verlorenes Terrain zurückzuholen.

Schleppende Entwicklung

In der Sowjetunion und dann in Russland verlief die Entwicklung von Marschflugkörpern lange schleppend. Die Entwicklung eines schiffsgestützten Marschflugkörpers setzte erst 1985 ein. Den Auftrag erhielt das sowjetische Konstruktionsbüro Novator. Nach dem Untergang der Sowjetunion stockten jedoch die Vorarbeiten. Erst Wladimir Putin trieb die Beschaf-

fung voran: 2010 stellten russische Schiffe und Unterseeboote die ersten Marschflugkörper in Dienst.


Standard: 533 Millimeter

Die Kalibr-Nk-Cruise-Missiles weisen eine maximale Einsatzdistanz von 2600 Kilometern auf.

Die Kalibr-Nk wird aus einem 533-Millimeter-Torpedorohr oder einer senkrechten Startrampe abgeschossen. Die Novator-Ingenieure kamen auf 533 Millimeter, weil dies ein NATO-Standardkaliber ist und Russland eine Exportversion mit kürzerer Reichweite herstellt.

Korvetten, Fregatten, U-Boote

Die Kalibr wird übrigens auch zum Abschuss aus einem Standardbehälter (Container) angeboten und ist daher schwer aufzuspüren. Wie Oberst i Gst Kürsener anmerkt, ist diese Art des Abschusses höchst bedenklich, weil sie den Einsatz ab einer äusserlich rein zivilen Plattform ermöglicht. Die russische Marine rüstete ihre Schiffsklassen mit Marschflugkörpern aus:

- Korvetten Bujan-Klasse (das genannte Projekt 21631), der Stereguschtschi-Klasse (Projekt 20385) und der Gremjaschtschi-Klasse (Projekt 20385).
- Fregatten Admiral-Gorschkow-Klasse (Projekt 22350) und Admiral-Grigorowitsch-Klasse (Projekt 11356M).
- Unterseeboote Severodinsk- und Yasen-Klasse, die irrtümlich oft als Graney-Klasse bezeichnet wird. fo. 

Kommentar von Jürg Kürsener:

Kalibr ist eine Weiterentwicklung des russischen Marschflugkörpers vom Typ Granit. Das Auftreten der Kalibr ist somit keine Überraschung, zumal die Waffe schon seit Jahren getestet wurde.

Was aber Grund zur Besorgnis bietet, ist die Tatsache, dass Russland mit der Reichweite der neuen SS-N-30 möglicherweise gegen den INF-Vertrag verstösst. Dieser hat nach der Unterzeichnung in den 1980er-Jahren zum Abbau der sowjetischen SS-20 sowie seitens der USA zum Abbau der Pershing IIA und der landgestützten Cruise Missiles geführt.